

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Daniel Schreyvogel.

Schreyvogel, Daniel

Roßwein, 01.01.1802-31.12.1802

13. - 14. August 1802

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171590

Verlesung meines Tagebuchs.

1802.

13. August. Ich ist das 6te Stück, das finalistische
Journal, worin ein Fragment von dem
H. D. Ruapp aufgefunden war, welches ich
mit einem Fragmenten habe, weil der Zufall
dieses Buch sehr interessant ist, und weil ich
einmal mehr, von dem Verfasser, welches
ich sehr ansehe, gelesen habe.

14. war ich das Nachmittags bei dem E. Pastor.
Er sagte mir, daß er nach Halle geschickt
war, und daß ich seit 4 Wochen aus dem
Stück komme. Die Veranstaltung seiner war
dies: Aus meinen von Zeit zu Zeit ein-
geschickten Diarion ist zu wissen, daß ich
der gegebenen Instruction gemäß, mich
zu meinen künftigen Bestimmung immer mehr

zu unvollkommenem geübt, und daher die Zeit zum
Lateinsprechen und zur Erlernung der Lateinischen
Sprache, seit einiger Zeit aber auch auch Franzö-
sische und Dänische unvernünftig sehr. - Da ich mir
nun seit Jahr und Tag in Mafford Delft
so im Unterricht zumal belaut gemacht sehr,
so fand ich, es nicht mehr für nötig, mich
alle Tage, sondern nur dann, in die Schule
zu lassen, wenn gerade etwas für mich inter-
essant war, oder wenn ich Lateinsprechen
sollte, letzteres geschieht sehr selten.
Daher nun, und weil es mir jetzt auch nicht
mehr so schwer wird, so ist es, mich zum Latein-
sprechen zu präparieren, gerade in dieser
mehr Zeit, mich etwas mehr mit Sprachen zu
beschäftigen, und ich bestimme mich darin
einige Fortschritte zu machen; da ich aber das
Französische mit dem, in meinem Tagebuch
unvergeßlichen jungen Kinde lerne, und
darin weiter fortzuehen, Lust ist, ein viel

verpflichteter ab sey, Sprachen mit andern in
Gemeinschaft zu stehen, als wenn man sich
den ganzen Tag bloß für sich allein in der
Welt damit beschäftigt, auch wenn man eine
kleine Antiquität kauft nicht mehr einläufig
nur mir allein zu corrigieren, und mir so viel
als ich beauftragt war, fortzuschicken, den dazu
waren meist 2 bis 3 Stunden täglich nötig,
und dem G. Sauter half ab bei dem besten
Willen an Zeit, sich mit mir so viel abzu-
geben, als ich beauftragt war. — Ich frage,
daß der Herr G. Sauter mit dem G. Sauter,
ob es für mich nicht besser wäre, daß ich
in der Schule nicht mehr viel proficieren
könnte, wenn ich nun in Sprachen weiter
zu lernen, auch eine Schule hätte. Der G. Sauter
fiel mir für unschicklich, meinte aber, daß der
Herr Sauter augenblicklich sagen würde, wenn
ich mit solchem, und unter der Aufsicht
und Aufsicht des H. Ruapp zu Galle sei,

nicht unlogische Forderungen, solange, bis mein Ab-
sicht nach Ostindien ausgeführt werden kann, und die
zu einer Antiversion mit dem H. Pastor Landin,
für den Vorschlag nicht ganz über. Mit dieser Zeit
gab mir der Pastor Kage Brief vom 5. d. B. A. A. A.
sich im Geiste, damit ich ab bis Misfale dar-
in vorant bringen müßte, mich selbst über einen
Vorbereitung Instrumente präparieren zu kön-
nen. — Ich bin übrigens mit H. Pastor Kage
sicher, daß bei mir keine Absicht zum
Grund liegen, welche mich veranlaßt, daß
mein Vorlangen befriedigt werden.
Nicht etwa das Vorlangen nach Veränderung
oder auch dem Ganzen das H. Pastor Kage zu kommen,
nicht nicht für, um größer zu werden, oder
nach man, sonst nicht unmöglich dürfte;
sondern bloß der einzigen Wunsch, die H. Pastor
zeit, welche mir der Herr bis jetzt noch gut,
bestmöglichst anzusehen und mich immer
mehr zu vervollkommen, um der Mission

August

unser nützlich werden zu können, ist der Grund
dieses meine Aufsatze.

15. war ist das Vormittagb roß für in der
Küche, und das Nachmittag bei Mons. Wind.
Wir lasen gemeinschaftlich etwas aus dem
fliegenden Brief an den Freund, das ganz
ganz wie eine Fuge.

- 16. 21. satte ich meine gewöhnliche Gesäfte.

22. Nachmittag war ich bei Wind, wir lasen
gemeinschaftlich ein Tractätchen von Laga
der, enthält: Gedanken über die Selbst,
das unbesinnliche wir und mit verbauenen
Gesprächen recht augenscheinlich mit einander.

23. 24. wir gewöhnlich. Mons. Wind, sprach mir
früh das Buch: Fractische Anleitung
zur lateinischen Sprache von Verrone,
zu einem Andenken, welches ist mit ein
einem Dant anzuken. Das Buch ist ganz neu,
und das roß Exemplar kostet 1/2.